

Silbpost für Baden.

Nebst Beiblatt:

„Der Salon.“

Die Silbpost erscheint regelmäßig jede Woche, und wird der Jahrgang 75 — 80 Bogen Text mit 52 äußerst fein geschnittenen u. sauber colorirten Kupfertafeln, die neuesten Pariser, Londoner und Wiener Moden in etwa 200 Figuren darstellend, umfassen.

Außerdem werden derselben jährlich noch 20 — 24 Portraits ausgezeichneter Männer oder Frauen, oder Abbildun-



gen anderer besonders interessanter Gegenstände, als Extrakupfer ohne Preiserhöhung bei gegeben.

Preis für den Jahrgang

mit allen Kpfn. 6 Thlr.
ohne Kupfer 3 „
Kupfer allein 4 „

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Zeitungs-Expeditionen und Postämter.

Redacteur:
Ferdinand Stolle.

Vierter Jahrgang.

Verleger:
Eduard Meißner.

N^o 25.

Leipzig, den 18. Juni.

1840.

E m a n u e l.

Eine Kriminalgeschichte.

Mitgetheilt von Ferdinand Stolle.

(Beschluß.)

Nach diesem außerordentlichen, ja fast wunderähnlichen Auffinden des Beiles, das mit dem Mordinstrumente, womit der Graf von Lilienfeld umgebracht worden war, auf das Auffallendste übereinstimmte, durfte der Minister keinen Augenblick länger zaudern, die Untersuchungscommission von Neuem zusammen zu berufen und derselben alle die wunderbaren Erscheinungen, welche er in Bezug auf den gewaltsamen Tod des Ministers gehabt hatte, mitzutheilen.

Die Untersuchung, auf so gravirende Verdachtsgründe gestützt, begann demnach aufs Neue. Es währte auch nicht lange, so brachte man heraus, daß das von dem Baron in dem hohlen Baume aufgefundene Beil einem Schmiede angehörte, dessen Werkstätte ungefähr eine halbe Tagereise von der Residenz entlegen war.

Better, dieß war der Name des Schmieds, bewies sein Eigenthumsrecht an dem Beile auf das Un-

widerlegbarste, indem er ein besonderes Zeichen angab, welches er in das Eisen geschlagen hatte. Zugleich gab er an, daß ihm dieses Beil zwei Tage vor der Ermordung des Ministers aus seiner Schmiede von einem fremdländisch aussehenden Manne entwendet worden sei, der bei ihm eingekehrt sei und ihn um einen Trunk frischen Wassers angesprochen habe.

Auf das Befragen, ob er diesen Mann wohl wieder erkennen werde, falls er ihm vorgestellt würde, entgegnete Better, daß nichts leichter sei. Der Fremde sei gar nicht zu verkennen, da derselbe ein Schmarre unter dem linken Auge trage.

Setzt wurden Steckbriefe nach allen Weltgegenden hin entsendet; die Untersuchungscommission setzte alle Polizeibehörden Deutschlands in Alarm, und so gelang es auch nach kaum acht Tagen, daß in der Residenz ein Mensch eingeliefert wurde, der Niemand anders als der Italiener Morillo war.

Gegen diesen Menschen ward sofort die schärfste Criminaluntersuchung eingeleitet. Bei der Confrontation mit dem Schmiede ward er von diesem sogleich als jener Fremdling wiedererkannt, der zwei Tage vor Ermordung des Grafen von Lilienfeld wegen eines

IV. Jahrgang.